

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No. 202.

Sonnabend den 21. Juli.

1866.

Andante - Allegro.

*** Wohl selten hat sich eine Gesellschaft so schnell und ungetheilt die vollen Sympathien Leipzigs errungen, als in jüngster Zeit die immer fröhlicher emporblühende und mehr und mehr erstarrende musikalisch-declamatorische Gesellschaft Adante-Allegro. Wie sehr sie dieser allgemeinen Sympathie in vollster Weise würdig ist, bewies der Abend des 18. Juli, an dem Tausende nach dem „Tivoli“ strömten und gewiß Jeder von ihnen seine Erwartungen, in dem erschütternden Ernst der Gegenwart ein paar schöne erhebende Abendstunden zu verleben, noch überboten fand. Es wird uns zur angenehmsten Pflicht dem Präsidenten und Vorstehern der Gesellschaft, den Herren Hofrath Prof. Dr. Oswald Marbach, Opernregisseur Becker, Dr. Oskar Paul und Hoffmann, sowie allen mitwirkenden Künstlern und dem „Pauliner Sängerverein“ hierdurch öffentlichen Dank auszusprechen; es ist wahrhaftig nichts Kleines einen solchen Abend ins Leben zu rufen. Den herrlichsten Lohn hat ihnen die Erfüllung ihres edlen Zweckes, die so überaus reich ausgefallene Sammlung (458 Thlr. 13 Ngr. 7 Pfge.) für verwundete Krieger und ihre Familien gebracht. — Der Paulus unter seinem hochverdienten Dirigenten Dr. Langer, dessen Vult bekränzt war, die gefeierten Sängerrinnen Blaczel und Dumont, die Herren Schild (Mitglied des Vereins), Rafalsky und Hefler (Mitglied des Vereins) und die verehrten Tonkünstler, alle Meister auf ihren Instrumenten, führten ein Programm durch, das sich dem Besten anreicht, was noch je das musikalische Leipzig gegeben. Die künstlerischen Kräfte waren so reich vertreten, daß der Ausfall der beiden Sertette, aus „Lucia“ und „Gaar und Zimmermann“, zu denen der zwar anwesende, aber nicht im Gesellschaftsanzug erschienene Herr Bez seine Mitwirkung bestimmt zugesagt hatte, auch nicht im Mindesten eine irgendwie fühlbare Lücke hervorrief.

Das Programm war folgendes. Erster Theil: Variationen für zwei Pianoforte von R. Schumann, gespielt von den Herren von Gumpert und von Inten. Lieder von Schumann und Mendelssohn, gesungen von Fr. Blaczel. Lied von Kreuzer, gesungen von Herrn Rafalsky. Lied von Reinecke, vorgetragen von den Paulinern, Tenorsolo Herr Schild. Lieder, gesungen von Frau Dumont. Gedicht von Victor Hugo, übertragen von Oswald Marbach, gesprochen von Herrn Hefler. Instrumental-septett von Beethoven, gespielt von den Herren Holland I. (Violine), Holland II. (Viola), Hegar (Cello), Sladec (Contrabaß), Landgraf (Clarinette), Weisenborn (Fagot), Gumbert (Horn). Lieder von Kirchner, gesungen von Herrn Schild. Den Schluß des ersten Theiles bildete nachstehendes, die darauf folgende Sammlung einleitende Gedicht von Oswald Marbach, von ihm selbst mit zündender Begeisterung vorgetragen:

Run thuet auf die Herzen und die Hände! —
Nicht sollt ihr geben feige Mitleidspende,
Weil euch die Augen und die Herzen
Beim Anblick fremden Elends schmerzen;
Nicht sollt aus eures Ueberflusses Segen
Ein Scherflein am Altar ihr niederlegen,
Aus Frömmigkeit um Gotteswillen
Ein wenig menschlich Leid zu stillen.
Alles hat seine Zeit; in diesen Tagen
Da sollen höher unsre Herzen schlagen
Als in so sanften, milden Wellen:
Begeisterung soll die Brust uns schwellen! —
Das Vaterland ist in Gefahr! Ihr Bürger,
Es tobt der Krieg durchs Land, der blutige Bürger,
Vor seiner Sense scharfen Schlägen
Die Aehren sich zu Boden legen.
Die Aehren, die zum Boden sinken nieder,
Sind unsre eignen Söhne, unsre Brüder!
Und all das Blut, das schon geflossen,
Ist unser Blut, für uns vergossen. —

Man sagt: das edle Ross erhebt sich bäumend
Und stürmt hinaus, vor Kampfbegierde schäumend,
Sobald die Kriegsdrommeten schmettern,
Dahin, wo Blitz und Donner wettern.

So stürmen Deutschlands ritterliche Streiter
Zur Wahlstatt hin, die breiter wird und weiter,
Je mehr zum Kampf sich Helden stellen,
Je höher Kriegeswogen schwellen.

Das ist kein Krieg, wie andre Völker schlagen,
Nicht gilt es Ruhm und Beute zu erjagen;
Wo Deutsche mit einander ringen,
Da streben sie nach höhern Dingen.

Es gilt dem ganzen heiligen Vaterlande,
Wie's zu erlösen von dem Zauberbande,
Das dumpf danieder hält sein Streben
Zu voller Größe sich zu heben.

Ein Gottesurtel soll der Kampf uns bringen,
Den Weg uns zeigen wie es mag gelingen,
Glorreicher Zukunft goldne Zeiten
Dem Vaterlande zu bereiten.

Wir kämpfen voller Muth und voller Eifer,
Doch ohne Zorneswuth und Hassesgeifer,
Denn der Besetzte wie der Sieger
Sind Brüder, Eines Landes Krieger.

Doch hoch auflodern deutschen Zornes Flammen,
In Einer Lohre schlagen sie zusammen,
Wagt es der Fremde uns zu necken,
Nach deutschem Land die Hand zu strecken! —

Drum Brüder, Schwestern, laßt begeistert schlagen
Die Herzen auch in diesen düstern Tagen,
Laßt über unsern Zwist uns reichen
Die Hand als treuer Liebe Zeichen.

Dem Vaterlande bringt die Ehrengabe,
Mit euren Brüdern theilet eure Habe,
Mit Denen, welche Blut und Leben
Für's Vaterland dahingegeben.

Im deutschen Land soll's geben keine Wunden,
Die treue Liebe sorglich nicht verbunden,
Soll's geben Witwen nicht noch Waisen,
Die nicht der Liebe Treue preisen.

Weit thuet auf die Herzen und die Hände,
Begeistert bringe jeder seine Spende,
Auf daß in unserm heiligen Kriege
Für's Vaterland — die Liebe siege! —

Zweiter Theil: „Der Gondelfahrer“, Lied mit Orchesterbegleitung von Franz Schubert, gesungen von den Paulinern (musste auf stürmischen da capo-Ruf wiederholt werden). Violinconcert von Lipinsky, vorgetragen von Herrn Hermann Brand, eine in der That eminente Leistung. Lied von Rüden, gesungen von Herrn Rafalsky. Oboe-Concert, vorgetragen von Herrn Ulschmann (neueingegirtes Mitglied des Stadttheaterorchesters). Solostücke von Heller und Richter für Pianoforte, vorgetragen von Herrn v. Inten. Zwei Gedichte von Hans Marbach (Mitglied des Vereins), gesprochen von Herrn Hefler. Schlußlied, von den Paulinern gesungen. — Ein durch geistvolle Vorträge gewürztes gefelliges Zusammensein, wobei auch die herrlichen Blüthner'schen Flügel noch einmal erklangen, beschloß den schönen Festabend.

Verschiedenes.

(Vom Krieg.) Wir haben berichtet, daß die Preußen bis Lundenburg vorgeückt waren und daß sie Prerau besetzt haben. Damit ist die Verbindung mit der Festung Olmütz abgeschnitten und Lundenburg selbst hat seine Bedeutung verloren. Die frühere österreichische Besatzung des letztern Ortes, die Cavallerie-Division